Erscheint wöchentlich 4 Mal: Dienstag und Freitag früh, Mittwoch und Sonnabend Mittag. Pränumerations-Preis für Einheimische 18 Sgr., mit Botenlohn 19 Sgr.; Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 21 Sgr. 3 Pf.



Thorner Wochenblatt.

№ 187. Mittwoch, den 28. November. 1866

Landtag.

Die Dotationsangelegenheit wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald erledigt werden. Die betr. Commission hält heute ihre erste Sitzung. Von der Fraction Bethusy-Huc ist zu der Regierungsvorlage ein Amendement eingegangen, welches die Einfügung des Wortes „und Staatsdiener" hinter dem Worte „Heerführer" beantragt. Man glaubt!, daß es in der Commission zu einer Verständigung mit der Regierung kommen wird und zwar so, daß die Regierung die Namen derjenigen Heerführer nenne, welchen eine Dotation zugedacht sei, und daß diese Namen in das Gesetz aufgenommen würden. Die Festsetzung der Summen der einzelnen Dotationen (die ganze Summe beträgt bekanntlich 1½ Millionen) bliebe dann dem Könige überlassen.

— Großes Befremden erregt es im Lande, daß so viele liberale Abgeordnete von Berlin abwesend sind. Das Land hat das Recht, von einem Volksvertreter zu verlangen, daß er nur im äußersten Nothfalle Urlaub nehme oder von den Sitzungen fortbleibe. Gerade jetzt aber ist die Anwesenheit der liberalen Abgeordneten nöthiger denn je. Wer nicht in der Lage ist, darf ein Mandat nicht annehmen. Wir können nur den dringenden Wunsch aussprechen, daß bei den bevorstehenden wichtigen Verhandlungen nicht wieder so viele Abgeordnete fehlen!

— Die „Berl. Börsen-Ztg." erhält folgende Nachricht: Es wird in positiver Weise versichert, daß die Regierung noch in der diesmaligen Session eine Creditforderung von 24 Millionen Thaler für Eisenbahnbauten der Landesvertretung vorlegen werde, und zwar soll dafür zuerst das vollständige zweite Geleise auf der ganzen Ausdehnung der Ostbahn hergestellt, ferner 3—4 Millionen Thaler für die Vermehrung der Betriebsmittel der Ostbahn, der Niederschlesisch-Märkischen und der Westphälischen Staatsbahn verwendet, dann ferner die Berliner Verbindungsbahn neu gebaut und endlich noch eine kleine Anschlußbahn bei der Saarbrücker Bahn zur Ausführung gebracht werden. Es dürfte bei dieser Gelegenheit dann voraussichtlich von Neuem im Abgeordnetenhause allseitig die Frage in Erörterung gezogen werden, ob es sich nicht mehr empfehle, die im Besitz des Staates befindlichen Eisenbahn-Actien für die Ausführung dieser Zwecke zu veräußern, statt neue Anleihen dafür zu contrahiren.

— In Abgeordnetenkreisen circulirt ein Schreiben des Ministerpräsidenten Grafen v. Bismarck, welcher darin die Bite ausspricht, ihn bei der Dotations-Angelegenheit unberücksichtigt zu lassen. Die Dotations-Commission beschloß heute, auf Antrag des Präsidenten v. Forckenbeck, beim Abgeordnetenhause zu beantragen, daß die ferneren Berathungen der Commission mit der Staats-Regierung geheim geführt werden. Der Finanzmnistier findet hierin ein Entgegenkommen.

Von dem Abg. Waldeck und Genossen ist folgende Resolution zum Militäretat eingebracht worden.

„Das Haus der Abgeordneten erkennt in Beziehung auf die Heerespflicht, die Heeresfassung und den Militäretat folgende Grundsätze als leitende an: 1) Die allgemeine Wehrpflicht ohne Stellvertretung ist die Grundlage des preußischen Heeressystems. Die Erfüllung dieser Pflicht im stehenden Heere und in der Landwehr ist in Gemäßheit des Art. 34. und 35. der Verfassung durch das Gesetz vom 3. September 1814 geregelt. — 2) Die Bestimmungen dieses Gesetzes könntn nur im Wege der Gesetzgebung abgeändert werden. Die gesetzliche Dienstzeit im stehenden Heere beträgt fünf Jahre (§§ 5. 6. des Gesetzes vom 3 September 1814). Die Erhöhung dieser Diestzeit auf sieben Jahre und die dadurch herbeigeführte gänzliche Veränderung des Landwehrsystems bedurfte also zu ihrer Gültigkeit der Zustimmung der Landes-Vertretung, welche zur Zeit nicht ertheilt ist. — 3) Die zufolge §. 3. des Gesetzes vom 3. September 1814 nach den jedesmaligen Staatsverhältnissen zu bestimmende Stärke des stehenden Heeres kann nur unter Zustimmung der Landes-Vertretung festgesetzt werden. — 4) Ein Rekrutirungsgesetz und ein Heeres-Organisationsgesetz ist ein dringendes Bedürfniß. — 5) Eine weitere Entwickelung unseres Heerwesens im volksthümlichen Sinne, welche zugleich den unabweislichen volkswirthschaftlichen Forderungen entspricht, wird demselben, auch in den neuerworbenen Landestheilen, sowie im übrigen Deutschland die allgemeine Anerkennung sichern. Dazu gehört die Wiederherstellung der zweijährigen Präsenzzeit im stehenden Heere; die Erhaltung und Pflege der Landwehr; die Beschränkung des Militärgerichtsstandes in Friedenszeiten auf militärische Verbrechen und Vergehen; die nicht blos gesetzliche sondern auch thatsächliche Gleichstellung aller Staatsbürger in der Erlangung der Offizierstellen jedes Ranges. — 6) Da der Militär-Etat für 1867 die dem preußischen Staate neu einverleibten Länder und die Staaten des norddeutschen Bundes nicht mit umfaßt, so trägt derselbe einen wesentlich provisorischen Charakter. Die Art und Weise der Prüfung und Festsetzung dieses Etats schließt in Bezug auf die künftige definitive Organisation des Heeres keinen Verzicht auf die unter 1 bis 3 gedachten, der preußischen Landesvertretung zustehenden Rechte in sich.

Die besondere Kommission des Abgeordnetenhauses für den Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung des Art. 69 der Verfassung („die zweite Kammer besteht aus 352 Mitgliedern. Die Wahlbezirke werden durch das Gesetz festgestellt u. s. w."), welche durch den Eintritt der neu erworbenen Landestheile in das Verfassungsleben der preußischen Monarchie nothwendig geworden ist, hatte heute Vormittag 10 Uhr ihre erste Sitzung, der der Abg. Graf zu Eulenburg als Vertreter der Regierung beiwohnte. In der Generaldiskussion machte der Referent Abg. Waldeck gegen die Vorlage geltend, daß die Aufnahme der resp. Ziffern der Bevölkerung in dieselbe unerläßlich sei, wenn sie korrekt und im Einklang mit der Verfassung sein solle. Der Vertreter der Regierung wies darauf nach, daß durch Feststellung der Ziffer, auf welche ein zu wählender Abgeordneter komme, diese Lücke zur Genüge ausgefüllt und jeder etwaigen Willkür vorgebeugt sei. Die Spezialdiskussion mußte der Plenarsitzung wegen nach kurzer Dauer bis zum Abend des 28. d. Mts. vertagt werden.

31. Sitzung des Abgeordnetenhauses am 26. d.

Der Abg. Stavenhagen brachte im Auftrage der Dotationskommission den Antrag ein, die Oeffentlichkeit bei den Verhandlungen dieser Kommission für Nichtmitglieder auszuschließen. Dieser Antrag wurde gegen den Einspruch des Abg. Frentzel mit großer Majorität angenommen. Das Haus ging dann zur Berathung über den Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des § 6 des Gesetzes vom 21 Mai 1861 über die anderweite Regelung der Grundsteuer und die Uebernahme der Grundsteuer-Veranlagungskosten auf die Staatskasse über. Ein Amendement des Abg. Reichensperger. welches sich auf die rheinischen Kataster bezieht, wird nach kurzer Diskussion zwischen den Abgg. Reichensperger, Michaelis und Elven abgelehnt, der Entwurf unverändert angenommen. Zu einer längeren Debatte giebt der Bericht die Petitionskommission über eine Petition wegen verweigerten Konsenses zur Erbauung eines Wohnhauses Anlaß. Für den Kommissionsantrag, welcher auf Ueberweisung der Petition an die Staatsregierung zur Berücksichtigung geht, sprechen die Abgg. v. Vincke (Hagen), v. Vincke (Olbendorff), Lette, Gneist und Berger (Solingen), gegen denselben Regierungskommissar Graf Eulenburg und der Abg. Scharnweber. Der Kommissionsantrag wird gegen die Stimmen der Konservativen angenommen.

13. Sitzung des Herrenhauses am 26. d. Mts.

In der kurzen Sitzung kamen verschiedene geschäftliche Anzeigen zur Mittheilung. Der Handelsminister brachte einen Gesetzentwurf in Betreff der Neubauten in Städten und Dörfern ein. Derselbe wurde einer besonderen Kommission überwiesen.

— In der Sitzung des Abgeordnetenhauses am 27. d. wurde die Vorberathung über das Budget pro 1867 fortgesetzt. Das Nähere in. n. Num.

— Die Commission des Abg.-Hauses für die Dotationsvorlage hielt gestern ihre erste Sitzung. Ein Antrag des Abg. v. Kardoff und Genossen, welcher gedruckt vorlag, ging dahin: hinter das Wort „Heerführer zu setzen: „und Staatsdiener." Abg. Graf Strachwitz erklärte zunächst, er würde diesen Antrag befürwortet haben, wenn er nicht gestern von einem Briefe des Grafen Bismarck Einsicht erhalten hätte, in welchem derselbe ausdrücklich den Wuusch ausgesprochen habe, ihn aus dem Gesetzentwurf auszuschließen. Abg. Stavenhagen als Referent befürwortet hierauf das Amendement. Wenn man mit dem Gesetz eine National-Belohnung aussprechen wolle, so müsse man unbedingt darin die Namen der zu Belohnenden aufführen. Finanzminister Frhr. v. d. Heydt trat dieser Auffassung entgegen, denn es sei bedenklich, über bestimmte Namen zu discutiren. Der König, als oberster Kriegsherr, habe in diesem Kriege das Heer selbst geführt, er könne die Verdienste der einzelnen Heerführer unzweifelhaft am sichersten beurtheilen, und deshalb müsse man ihm auch die freie Disposition überlassen. In Betreff des Antrages des Abg. von Kardorff habe die Staatsregierung nichts einzuwenden. — Hierauf stellte der Abg. Frhr. v. Hoverbeck einen Antrag: in den Gesetzentwurf nicht nicht nur die Namen der Heerführer, sondern auch die Höhe der ihnen zu ertheilenden Dotationen aufzunehmen, worauf der Finanzminister die bestimmte Erklärung abgab, daß die Staatsregierung einem derartig veränderten Gesetzentwurf ihre Zustimmung nicht geben könne. Ferner wurde ein Antrag gestellt, dahin gehend, die Verwendung der bewilligten Summe einer Kgl. Verordnung anheimzustellen, welchem gegenüber sich der Finanzminister v. d. Heydt zustimmend erklärte. Der Präsident v. Forckenbeck, welcher der Sitzung ebenfalls beiwohnte, suchte nun einen Vermittelungsweg einzuschlagen, indem er den Vorschlag machte, um vielleicht etwaige Mittheilungen der Staats-Regierung über die zu dotirenden Personen und die Höhe der Dotationen entgegen zu nehmen, die Sitzungen der Commission auf Grund des § 32 der Geschäftsordnung für geheime zu erklären. Der Finanzminister erklärt sich mit dem Vorschlage für den Fall einverstanden, daß man die Mittheilungen der Regierung in der Commission als vertrauliche betrachten und auch im Plenum darüber nicht referiren wolle. Der Präs. v. Forckenbeck versichert, daß die etwaigen Mittheilungen der Regierung von den Mitgliedern der Commission als Geheimniß gewahrt werden würden. Abg. Jung wünscht zunächst die Abstimmung über das Amendement v. Kardorff, welches dem Gesetz eine ganz neue Grundlage gebe und den Verhältnissen und dem Volkswillen entspreche; eine Abstimmung sei um so nothwendiger, als die Regierung sich bereits für den Antrag erklärt habe. Die Commission wird endlich dahin schlüssig, beim Plenum die Geheimhaltung der Commissionssitzung zu beantragen.

Zur Situation.

Der Zusammentritt des norddeutschen Parlaments in Berlin ist auf den 1. Februar künftigen Jahres festgestellt und werden in Folge dessen die Wahlen zum Parlament schon im Laufe des Januar (wahrscheinlich in der zweiten Hälfte) stattfinden. Am 15. Dezember beginnen unter dem Vorsitze des Hrn. v. Savigny in Berlin die Verhandlungen der Regierungs-Bevollmächtigten über den dem Parlament vorzulegenden Verfassungs-Entwurf. Man hofft in Regierungskreisen, daß darüber sehr schnell eine Verständigung eintreten wird. Hr. v. Savygny ist, nebenbei bemerkt, zu einer hervorragenden Stellung beim norddeutschen Bunde designirt, wie es heißt, wird er Vorsitzender der aus den Vertretern der Regierung zusammengesetzten Commission, welche in Berlin ihren ständigen Sitz haben wird. Das in Pariser Zeitungen aufgetauchte Gerücht, daß Hr. v. Savigny den Grafen v. Bismarck im Amte ersetzen solle, ist wahrscheinlich dadurch entstanden.

Politische Rundschau.

Deutschland. Berlin, den 26. November. Eine Allerhöchste Cabinets-Ordre vom 6. d. M. bestimmt, daß der diesjährige Feldzug den dabei Betheiligten bei Berechnung ihrer Dienstzeit als ein Kriegsjahr in An=

rechnung kommen soll. Wie der „K. Z." aus Coburg geschrieben wird, hätte der Prinz v. Augustenburg bei seinem Aufenthalt daselbst am Anfang dieses Monats die Vermittelung des Herzogs von Coburg nachgesucht, um von Preußen für Verzichtleistung auf seine Ansprüche auf Schlesnig = Holstein eine jährliche Apanage zu erhalten. Der Herzog v. Coburg hat sich wesentlich mit in Folge dieses Wunsches des Prinzen, von hier nach Letzlingen zu den Hofjagden des Königs von Preußen begeben, um dort vorläufige Unterhandlungen anzuknüpfen. Wie hinzugefügt wird, soll der Kronprinz von Preußen es sehr begünstigen daß der Prinz Friedrich für ein stetes Jahrgehalt von 100,000 Thalern, alle seine Ansprüche an Preußen abtrete.

— Den 27. November. Die hier von dem Ausschuß des Nationalvereins beschlossene Ansprache an die Mitglieder des Vereins lautet nach der „Rh. Z.":

„Durch die Ereignisse des Krieges und den Inhalt des Friedens ist wie in den öffentlichen Zuständen unseres Vaterlandes, so im Geiste des deutschen Volkes eine Revolution hervorgebracht, welche in das politische Parteileben überhaupt und insbesondere in das des Nationalvereins tief eingegriffen hat.

Monate lang durch den Druck übermächtiger Thatsachen in seiner Bewegung gehemmt, hat der Nationalverein, wie die Nation selbst, auch nachdem die Bahn wieder frei geworden, längere Zeit gebraucht, sich zu sammeln und innerhalb der neuen Lage der Dinge Stellung zu nehmen. Während dieser innern Arbeit, die auch heute noch nicht als vollendet angesehen werden kann, sind wir dem Ende des Jahres so nahe gekommen, daß der Ausschuß von der Einberufung der Generalversammlung für diesmal absehen zu müssen glaubt. Um so mehr, als mit dem Zusammentreten des Parlaments des norddeutschen Bundes ein Zeitpunkt bevorsteht wo die Regierungspolitik mit ihren Verfassungsplänen deutlicher hervortreten muß als bisher, wo ein sicheres Urtheil über die Bedeutung des Parlaments möglich wird, und wo also der Verein mit besserer Kenntniß der Sache, als im jetzigen Augenblicke, seine Entschlüsse wird fassen können.

Angesichts der Wirksamkeit eines aus unmittbarer Volkswahl hervorgegangenen Organs des Nationalwillens werden alsdann unsere Vereinsgenossen durch die Generalversammlung sich darüber entscheiden können, ob sie, unter wesentlich veränderten Umständen, die nationale Arbeit, der sie sich gewidmet haben und niemals entziehen werden, in der Form des Nationalvereins fortzusetzen gesonnen sind.

Unterdessen aber ist es die Hauptaufgabe des Vereins, seine volle Thätigkeit auf die Parlamentswahlen zu richten, welche in naher Aussicht stehen. In allen Ländern des norddeutschen Bundes wird der Verein seine Kräfte aufzubieten haben, um, im Anschluß an verwandte Parteibestrebungen und deren etwa schon vorhandene Organisationen, die Wahl von Männern durchzusetzen, deren nationale Gesinnung und politische Vergangenheit Bürgschaft dafür leistet, daß sie als Mitglieder des Parlaments im Dienst der Nationalsache ihre Schuldigkeit thun und namentlich für die Freiheitsrechte des deutschen Volkes mit Hingebung und Nachdruck eintreten werden. Die oberste Forderung der nationalen Pflicht aber geht dahin, daß von Seiten des Parlaments selbst alles geschehe, damit der norddeutsche Bund erweitert werde zum Reiche der gesammten deutschen Nation.

Die Bildung von Wahlausschüssen und die Aufstellung geeigneter Kandidaturen darf keinen längeren Aufschub leiden, wenn das Wahlergebniß nicht dem Zufall oder der größeren Rührigkeit der Gegenparteien preisgegeben werden soll. In allen Wahlbezirken lasse man sich angelegen sein, mit den benachbarten Wahlcomité's und nach Umständen mit dem Berliner Centralausschuß für Preußen in Verbindung zu treten, um sich durch gegenseitige Verständigung und Hülfeleistung den Erfolg zu erleichtern und zu sichern. Ein Jeder von uns betreibe die Wahlagitation wie seine eigenste Angelegenheit und das Gelingen, welches unsere Thätigkeiten schon bei manchem Unternehmen der Volkspolitik belohnt hat, wird uns auch dies Mal nicht fehlen. — Ein höherer Preis als diesmal aber stand nie auf dem Spiele."

— Mit dem Ausbleiben des zum Friedensfeste allgemein erwarteten Amnestie Erlasses soll es folgende Bewandniß haben. Wie mir mitgetheilt, war man an maßgebender Stelle zu einem neuen Gnadenakte geneigt, allein der Finanzminister wurde dagegen vorstellig. Herr von der Heydt soll u. A. bemerkt haben, daß noch ca. 1¼ Million Strafgelder verschiedener Kategorie rückständig sind, von denen man etwa die Hälfte einzutreiben hofft. Characteristisch ist übrigens die Thatsache, daß eine Anzahl hiesiger Patrioten, in der Hoffnung es würden (wie dies seiner Zeit unter Friedrich Wilhelm IV. einmal geschah), alle Pfänder bis zum Betrage von 5 Thlr. aus den Kgl. Leihämtern in Anlaß der Friedensfeier ausgelöst werden, Uhren, Ringe und sonstige bis zu diesem Betrage versetzten Werthsgegenstände zurückgefordert haben. Die Herren sehen sich unangenehm enttäuscht. — Das Gerücht Graf Bismarck habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, kann ich Ihnen als grundlos bezeichnen.

— Außer der auf die Offiziere und Militärbeamten der ehemaligen hannoverschen Armee bezüglichen königlichen Kabinetsordre ist auch die Allerhöchste Bestimmung ergangen, daß alle Unteroffiziere dieser Armee und die noch dienstpflichtigen Gemeinen bis zum 10. Dezember in die preußische Armee eingestellt werden sollen."

Hannover, den 25. November. Gestern wurde der Marstall des vormaligen Königs von Hannover Seitens Preußens mit Beschlag belegt.

Baiern. Das „Kemptener Tgbl." hatte in einem Artikel die Ordensverleihung an den General v. d. Tann, so wie an andere höhere Offiziere tadelnd besprochen und dabei den Satz aufgestellt: „Wo soll der Rechtssinn bei den Offizieren herkommen, wenn man ihre unfähigen und verrätherischen Vorgesetzten decorirt?" Wegen dieses Satzes wurde der Redacteur vor das Schwurgericht verwiesen. Dasselbe hat ihn nun kürzlich freigesprochen. Die „A. Allg. Ztg." bemerkt dazu: „Das ist binnen wenigen Wochen der dritte Proceß mit demselben Ausgang. Und wenn nun auch einmal eine Schuldigsprechung erzielt würde — was dann? Läßt sich dem ganzen bayrischen Volk, welches den trübseligen Krieg mit seinem Gut und Blut bezahlen mußte, die Zunge binden? Schwerlich. Und das Volk drückt sich derber als die Presse".

Oesterreich. Es häufen sich, schreibt die „B.-H.-Z.", die Anzeichen, daß Galizien sich in voller Gährung befindet. Ob eine Katastrophe nahe ist, kann allerdings jetzt noch Niemand sagen, aber vorbereitet wird sie gewiß. Den russischen Dementis, welche die Annährung russischer Truppen an die galizische Grenze aufs Bestimmteste leugnen, ist nicht zu trauen. Thatsache ist, wie die „Posener Ztg." versichert, daß das Königreich Polen eines Theils seiner Truppen entblößt wurde, welche ihren Weg nach dem Innern Rußlands genommen haben. Auch beweist das kecke Auftreten der Ruthenen, daß sie augenblicklich in Rußland einen Hinterhalt haben und gerade jetzt eine Entscheidung über ihre politische Stellung provociren wollen.

Frankreich. Die „Patrie" bestätigt die umlaufenden Gerüchte über die Römerfahrt der Kaiserin durch folgende offiziöse Mittheilung: „Mehrere Blätter haben sich mit dem Reiseplane der Kaiserin beschäftigt. Den von uns eingeholten Erkundigungen nach, ist diese Reise nach Rom noch keineswegs fest bestimmt. Nichtsdestoweniger wäre sie, falls sie zur Ausführung käme, nur die Ausführung eines bereits alten Gedankens, welche durch die gegenwärtigen Umstände zeitgemäßer geworden wäre. Der Vertrag v. 15. September beunruhigt in der That das religiöse Gefühl in Frankreich. Die Regierung theilt nicht diese Befürchtungen, weil sie weiß, daß der Vertrag von beiden Seiten redlich ausgeführt wird. Die Reise der Kaiserin würde demnach in diesem Augenblick nur ein Beweis des Vertrauens sein, von dem die Regierung beseelt ist und Seitens des Kaisers nur ein Zeugniß tiefer Sympathie für die Person des heiligen Vaters. Eine andere Bedeutung könnte sie nicht haben." — Der „Avenir National" theilt ein Telegramm mit, nach welchem der Papst die Kaiserin und den kaiserlichen Prinzen eingeladen hat, die Weihnachtsfeiertage in Rom zuzubringen. Alle Bläter beschäftigen sich mit dieser Reise, welche jedoch der Staatsminister Rouher noch immer bekämpfen soll. In Florenz tröstet man sich damit, die Kaiserin habe vor, der Ausgleichung das Wort zu reden, doch giebt es nur wenige politische Köpfe, welche daran glauben, der heilige Vater werde einer schönen Frau gewähren, was die Diplomatie Frankreichs, Italiens und Englands nicht zu bewirken vermocht hatten. Daß aber in Rom bis zur Stunde noch nicht die versönlichsten Gesinnungen vorwalten, beweist die Sprache des „Giornale die Roma".

Großbritannien. Wie groß der Schaden ist, den die Viehseuche in Großbritannien angerichtet hat, ist aus den amtlichen Berichten jetzt ersichtlich. Es wurden seit dem ersten Auftreten der Krankheit 253,732 Stück Vieh davon befallen, und weitere 52,415 Stück gesundes Vieh, das mit dem kranken irgendwie in Berührung gekommen war, wurde geschlachtet, um die Ausbreitung der Seuche zu verhüten. Der letzte Wochenausweis, der bis zum letzten Sonnabend incl. reicht, weist nur zwei neue Fälle der Rinderpest nach und man kann wohl sagen, daß die Plage für dieses Mal aufgehört hat.

Spanien. Die Nachrichten, die der „Globe" über Paris von dorthin erhält, schildern den in Madrid herrschenden Terrorismus als so furchtbar, daß eine Revolution fast unvermeidlich erscheinen muß.

Rußland. Das Kriegsministerium hat einen Konkurs zur Uebernahme der Umgestaltnug von 162,000 Gewehren in Hinterlader ausgeschrieben. Die betreffenden Arbeiten sollen in Petersburg, Moskau, Kiew, Odessa, Wilna und Warschau vorgenommen werden. Bis zum 28. November (9. Dezember sollen die Angebote bei der Artillerie-Verwaltung des Kriegsministeriums eingereicht sein.

Provinzielles.

Strasburg. (Gr. Ges.) Der Bockauction in Dembwoalonka am 24. November wohnten zahlreiche Bieter selbst aus Schlesien und Pommern bei. Verkauft wurden 20 Rambouillet-Böcke, durchschnittlich à 263 Thlr., sowie 18 Rambouillet = Halbblutböcke à 40 Thlr. Im Ganzen wurden 6029 Thaler gelöst. Der theuerste Vollblutbock ging für 471 Thlr. nach Schlesien. Die Mutterheerde hat Herr v. Hennig im Jahre 1864 persönlich in Frankreich gekauft.

Danzig, 22. Novbr. (G. G.) An Unterhaltung für die langen Winterabende wird es uns vorläufig nicht fehlen. Im Theater finden stets noch viele Leute Platz, die Concert = Saison hat begonnen, die erste Symphonie-Soirée ist schon gegeben, die Vereine und Vorlesungen sind in vollster Thätigkeit. Dazu wird noch der uns stets willkommene Gast Herr Bogumil Goltz drei ethnographische Vorträge halten, und Mitte nächsten Monats steht das Eintreffen der wandernden Gemälde-Ausstellung zu erwarten, die jetzt noch in Berlin weilt. Uebrigens soll auch noch vor Weihnachten der an Unterhaltungsstoff leider ergiebige Riesenprozeß gegen die Embachersche Räuberbande vor den Geschwornen in Scene gehen, in den bis heute bereits 12 Räuber und 18 Hehler verwickelt sind. — Am Montage wurde hier eine wegen Falschmünzerei früher mit 6 Jahren Zuchthaus bestrafte Persönlichkeit aus Marienwerder festgenommen, welche im Begriff stand, wieder falsches Silbergeld zu fabriciren und die dazu nöthigen Werkzeuge sich schon beschafft hatte.

— Den 27. November. (Danz. Ztg.) Wie wir aus verläßlicher Quelle erfahren, ist die Errichtung eines landwirthschaftlichen Klubhauses in Danzig im Werke begriffen. Dasselbe soll zunächst den benachbarten Landwirthen von Danzig, dann aber auch allen entfernter wohnenden ein gastliches Absteigequartier, ein Sammelpunkt für die Fachgenossen, sowie gleichzeitg eine Art landwirthschaftlicher Börse zur Vermittelung jeglicher Art Angebots und Nachfrage auf landw. Gebiete sein, ausgestattet mit Lesezimmer, Restauration, Stallung und aller Art Bequemlichkeit für die Mitglieder. Wir zweifeln nicht, daß diese zeitgemäße Idee sich des ungetheilten Beifalls in allen dabei interessirten Kreisen erfreuen werde.

Königsberg, den 25. November. (K. H. Ztg.) Die Folgen der vor Kurzem im Königreich Polen stattgefundenen Conscriptionen machen sich auch in unserer Stadt und Provinz bemerkbar. Auf Requisition nämlich der russischen Regierung wird auf eine Anzahl von etwa sechszig militärpflichtigen Individuen gefahndet, welche sich über die Grenze nach diesseits gepflüchtet haben. Selbst die Immatrikulation bei der hiesigen Albertina soll gegen eine eventuelle Auslieferung nicht schützen.

Gumbinnen, 21. Novbr. Es fällt auf, daß der hiesige Königl. Bahnhof sich immer noch nicht an unserer städtischen Gasbeleuchtnng betheiligt, während die Röhrenlegung bis in dessen unmittelbare Nähe längst vollendet ist; in diesem Sommer hieß es, daß die Fonds dazu der Kriegsereignisse wegen zurückgezogen wären, was ihrer verhältnißmäßigen Unbedeutendheit wegen aum stichhaltig sein dürfte, und auch nach dem Kriege sind diese Mittel zu den Einrichtungskosten noch nicht liquid geworden. — Die drei letzten Nummern des nun in Tilsit erscheinenden „Bürger- und Bauernfreundes" sind auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft regelrecht confiscirt und die Verleger unter eine Anklage gestellt, welche sie mit Concessionsentziehnng bedroht. — Der Handwerkerverein feierte am 18. d. M. sein wegen der Kriegszeiten und der Cholera-Epidemie einstweilen ausgesetztes diesjähriges Stiftungsfest durch einen Ball.

Lokales.

— **Kommunales.** Unter dem Vorsitz des Herrn Adolph hatte die Commission der Stadtv.-Vers. zur Berathung über die Stadtbauraths wahl am Montag, den 26. d. die letzte Sitzung und wird am Sonnabend, d. 1. n. M. Nachmittags 6 Uhr eine geheime vorberathende Sitzung des Plenums der Stadtverordneten stattfinden, um in der ordentlichen, öffentlichen Sitzung, wo die Wahl statthaben wird, jeder Debatte überhoben zu sein und unmittelbar zur Wahl schreiten zu können.

Der Beschluß der städtischen Behörden betreffs Verpachtung der städtischen Ziegelei findet hierorts, wie wir aus einer Thorner Korresp. der Bromb. Ztg. ersehen, nicht allgemeine Zustimmung. Besagter Zeitung wird nemlich Folgendes geschrieben: „Die Stadtverordneten haben beschlossen, die städtische Ziegelei zu verpachten. Das Publikum, namentlich das baulustige, ist damit nicht sonderlich einverstanden, weil, wenn auch der Pächter eine höhere Pacht zahlen kann, als der Betrag, den die Kämmerei jetzt davon zieht, doch das Häuserbauen selbst nicht mehr diejenigen Erleichterungen finden wird, durch die es bisher unterstützt wurde. Jedem Bewohner der Stadt, welcher einen Bau unternahm, gewährte die Commune für die entnommenen Materialien einen Credit von sechs Monaten, und bei ausreichender Sicherheit allenfalls auch auf weitere sechs Monate Das dürfte in Zukunft fortfallen. Auch wird es als unzweifelhaft betrachtet, daß fortan die städtischen Bauten, die bisher in jedem Jahre beträchtlich waren und, wie sich vorhersehen läßt, auch für die Folge nicht unbedeutend sein werden, mindestens um so viel theurer werden, als die Pachtsumme beträgt, daß die Stadt also in keinem Falle einen Gewinn davon haben wird, wenn sie die Ziegelei aus der Hand giebt. Es ist allerdings ein moderner Grundsatz, daß die Communen keine Fabrik- und Handelsgeschäfte treiben sollen. Der Satz sollte aber nur für diejenigen Fälle gelten, in denen erweislich die Geschäfte zum Nachtheil des Ganzen ausfallen. Das glaubt man von der Ziegelei aber nicht."

— **Handwerkerverein.** Am Donnerstag d. 29 cr. General-Versammlung zur Wahl des Vorstandes p. 1867; — Vortrag; — Beantwortung zurückgelegter Fragen von den Herren Dr. Brohm und Liebig.

— **Theater.** Seit nnserem letzten Referate kamen zur Aufführung von älteren bekannten Dramen: „Graf Irun" und Laube's „Prinz Friedrich", — die Aufführung dieser Piece hinterließ, wie wir mehrseitig hören, einen höchst befriedigenden Eindruck —; ferner kamen zur Aufführung die 3 Blüetten: „Er ist nicht eifersüchtig"; „Sie hat ihr Herz entdeckt"; „Singvögelchen", Liederspiel von Jacobson. Am Dienstag, d. 27. wurden „die zärtlichen Verwandten" von Benedix bei ausverkauftem Hause aufgeführt und hatte das Lustspiel dieselben für den Dichter, wie für die Darstellenden ehrenvollen Erfolge, wie bei der ersten Aufführung. Im Ganzen war der Erfolg der genannten Vorstellungen ein derartiger, daß das Interesse der Theaterbesucher für die Vorstellungen ein regeres zu werden beginnt. Die Direktion hat für die ersten Fächer noch nachträglich tüchtige Kräfte gewonnen, als Herrn Möllner, einen ausgezeichneten Liebhaber für das Salon-Drama und die Blüette — seine Begabung und Ausbildung für das recitirende Drama hatten wir noch nicht Gelegenheit kennen zu lernen — die Damen Fräul. Lindner, erste Liebhaberin für das recitirende Drama, nnd Frl. Mer-

ker, welche sich als bühnengewandte Soubrette sowol für die Posse, wie für das Lustspiel mit Beifall präsentirt hat. Kurz, der Regie stehen jetzt Kräfte zu Gebote, daß sie, bei richtiger Rollenvertheilung und tüchtigem Einstudiren der Stücke, den Erfolg dieser sich sichern und das Interesse der Theaterbesucher auch weiterhin rege erhalten kann. Das letztere freilich erheischt auch eine fürsorgliche Aufmerksamkeit für das Repertoir, welches nicht bloß Novitäten bringen darf, da das hiesige Publikum tüchtige ältere, namentlich auch klassische Sachen gut einstudirt gern entgegennimmt.

— **Traject über die Weichsel**. Bei Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; bei Warlubien-Graudenz ebenso; bei Czerwinsk-Marienwerder desgleichen.

— **Polizeibericht**. Vom 17. bis incl. 24. d. Mts. sind 1 schwerer und 2 einfache Diebstähle zur Feststellung gekommen.

4 Bettler, 4 Trunkene, 1 Obdachloser, 2 wegen Nichtbefolgung der Reiseroute, 6 Dirnen, 2 Observaten, 3 wegen Verübung groben Unfugs zur Haft gebracht.

185 Fremde sind angemeldet.

— **Zum Ostbahnverkehr**. Mit dem 1. Dezember d. J. tritt auf der Ostbahn ein neuer Fahrplan in Kraft, nach welchem sich der Bromberger Eisenbahncours folgendermaßen gestaltet:

I. Richtung: **Bromberg-Königsberg.**

	Courierzug.	Eilzug.	Personenzg.
Abfahrt von Bromberg	6 U. 20 M. Morgens.	6 U. 39 M. Abends	9 U. 23 M. Vormittags

II. Richtung: **Bromberg-Berlin-(Posen-Breslau.)**

Abfahrt von Bromberg	10 U. 43 M Abends.	9 U. 42 M. Vormittags.	8 U. 3 M. Abends.

III. Richtung: **Bromberg-Thorn-Warschau.**

	Courierzug.	Gem. Zug.	Güterzug.
Abfahrt von Bromberg	6 U. 25. M Morgens.	9 U. 47 M. Vormittags	8 U. 51 M. Abends.

IV. Richtung: **Thorn-Bromberg.**

Ankunft von Thorn in Bromberg	10 U. 11 M Abends.	6 U. 14 M. Abends.	8 U. 57 M. Morgens.
Abfahrt von Thorn nach Bromberg.	9 U. 11 M Abends.	4 U. 34 M. Nachmittags	6 U. 44 M. Morgens.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Falsche Darlehnskassenscheine**. Die Königl. Hauptverwaltung der Darlehnskassen macht bekannt: „So eben ist die Nachbildung eines Darlehnskassenscheins à 10 Thlr. zum Vorschein gekommen, welche mit Hilfe der Photographie auf gewöhnlichem, aber mit einer glänzenden Deckschicht versehenen Papier hergestellt und von den echten Darlehnskassenscheinen daran sofort leicht zu unterscheiden ist, daß der silbergraue guillochirte Ueberdruck auf der Schauseite gänzlich fehlt. Wir machen deßhalb das Publikum auf die dringende Nothwendigkeit aufmerksam, im eigenen Interesse die Scheine vor der Annahme genau zu prüfen oder sich doch die Namen der Einzahler jedesmal zu merken."

— **Eisenbahnangelegenheiten**. Wie der „Danz. Zeitung" mitgetheilt wird, hat Hr. v. Zobeltitz-Spiegelberg, Mitglied und Bevollmächtigter des Comités für den Bau der Cüstrin-Soldin-Altdammer Eisenbahn, in einem ausführlichen Promemoria dem großen Marienburger Werder die Proposition gemacht, zur Beseitigung des Mangels an Verkehrsstraßen eine Eisenbahn zu bauen, welche bei Wernersdorf beginnend, das Werder in der Richtung nach Jungfer und Stobbendorf durchschneiden soll. Er veranschlagt die Meile auf 350,000 Thlr, und da diese Linie etwa 5 Meilen Länge haben würde, das Anlagecapital in runder Summe auf 2 Millionen Thaler. Die Aufbringung des Capitals soll in der Weise geschehen, daß die betheiligte Gegend Stammactien im Betrage von 1 Mill., die Unternehmer aber für 1 Mill. Prioritätsactien übernehmen. Zur näheren Erörterung dieses Vorschlages soll am 3. December d. J., Vorm. 11 Uhr, in Neuteich (bei Jacoby) eine allgemeine Versammlung der sich für das Project interessirenden Werderaner stattfinden. Der Plan soll, nach dem Urtheile Solcher, welche die Verhältnisse des Werders kennen, im Allgemeinen als annehmbar bezeichnet werden können und es wäre deßhalb zu wünschen, daß die Versammlung an dem bezeichneten Tage von sämmtlichen Ortschaften des Werders durch Deputirte beschickt würde. Vorläufig erlauben wir uns die Aufmerksamkeit der betr. Interessenten auf zwei Hauptpunkte der Proposition zu lenken, die einer sorgfältigen Prüfung bedürfen: Der erste betrifft die vorgeschlagene Linie, welche Vielen nicht zweckentsprechend erscheint; dieselben halten es nämlich für ungleich vortheilhafter, wenn die Linie vom Bahnhof Simonsdorf über Neuteich, Marienau, Tiegenhof bis an die Danziger Weichsel gegenüber von Fischerbaake ginge; die letztere Linie würde nach ihrer Meinung den Interessen des Verkehrs weit besser dienen, weil dann die fruchtbaren Landstriche der Scharpau und die des mittleren Theils der Danziger Nehrung der ihnen so nöthigen Verkehrsstraßen mit theilhaftig würden. Ferner findet man den Kostenanschlag zu hoch. Man glaubt, daß die Anlage einer secundären Eisenbahn dem Bedürfniß genügte, die ungleich geringere Mittel erfordern würde. Bis zum Termin der Versammlung erlaubt es die Zeit, sich über beide Punkte des Näheren genügend zu informiren.

Agio des Russisch-Polnischen Geldes. Polnisch Papier 123½ pCt. Russisch-Papier 123 pCt. Klein-Courant 20—25 pCt. Groß-Courant 11—12 pCt. Alte Silberrubel 10—15 pCt. Neue Silberrubel 6 pCt. Alte Kopeken 13—15 pCt. Neue Kopeken 125 pCt.

Amtliche Tages-Notizen.

Den 27. November. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 7 Strich. Wasserstand — Fuß 8 Zoll unter 0.

Den 28. November. Temp. Kälte — Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand — Fuß 8 Zoll unter 0.

Briefkasten.

Eingesandt.

Der Frühling ist so wonnig.

Der Frühling ist so wonnig,
Voll Licht und Blüthenpracht,
Natur und Welt dem Auge
Im holden Zauber lacht.

Und schön ist auch der Sommer,
Ist auch die Blüthenzeit
Schon mit dem Mai entschwunden, —
Noch reizend ist sein Kleid.

Doch trübe wird's im Herbste
Und kalt in der Natur,
Im rauhen Winde fallen
Die Blätter auf der Flur.

Der Winter deckt's Gefilde
Mit Eis und Schnee rings zu,
Und die Natur erstarret
Zu kalter, stiller Ruh! —

Lenz, Sommer, Herbst und Winter
Hat so das Leben auch,
Sich im Verlauf entblätternd,
Wie herbstlich Baum und Strauch.

Flr.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 29. November 1866.
Vormittags von 9 Uhr ab
sollen durch die hiesige Fortifikation nachstehende Verkäufe an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung veranstaltet werden:

1) Auf dem Festungs-Bauhofe diverse alte Eisentheile, Cementtonnen 2c.
2) Auf der Bazar-Kämpe und dem linken Weichselufer zum sofortigen Abtrieb circa 20 Parzellen Weidenstrauch. (Beginn dieses Verkaufs am Ausgange der Brücke über die deutsche Weichsel auf der Bazar-Kämpe.)
3) an dem neuen Festungswerk bei Rudack eine Partie Cementtonnen.

Die etwaigen Bedingungen werden den Kauflustigen an Ort und Stelle bekannt gemacht.
Thorn, den 26. November 1866.

Königliche Fortifikation.

Petroleum, bekannt als vorzüglich rein, notirt à Stof 7 Sgr. die Droguen- und Farbenhandlung von
C. W. Spiller Culmerstr. 307.

Weihnachts-Ausverkauf.

Das Tuch-, Leinen-, Manufaktur- wie Herrn- und Damengarderoben-Geschäft empfiehlt eine große Auswahl
Dubel-Röcke schon von $6\frac{1}{2}$—7 Thlr.
Stoffhosen „ „ 2—4 „
Dubel-Mäntel und Jacken letztere schon von $1\frac{2}{3}$ Thlr. Auch empfehle ich eine Auswahl Muffen und Kragen in Bisam-Janotten um damit zu räumen unter dem Kostenpreis.

Benno Friedländer in Thorn.
Breitestraße Nro. 50 im Hause des Herrn **Dr. Lehmann.**

Bitte auf meine Firma genau zu achten.

Kgl. Preuß. Lotterie-Loose

zur bevorstehenden 1. Kl. am 9. u. 10. Januar k. J. **1/1 16 rtl., 1/2 8 rtl., 1/4 4 rtl., 1/8 2 rtl., 1/16 1 rtl., 1/32 15 Sgr., 1/64 $7\frac{1}{2}$ Sgr.** verkauft und versendet **alles auf gedruckten Antheilscheinen** gegen Postvorschuß oder Einsendung des Betrages **Wolff H. Kalischer.**
440. Breitestr. 440.

Lotterie-Anzeige.

Zu den von Königl. Preuß. Regierung genehmigten Hannoverschen Landes-Lotterien als: der 148. Hannoverschen und 139. Osnabrücker Lotterie,
deren Ziehungen in II. resp. I. Classe bevorstehen, sind noch Loose vorräthig
in der Haupt-Collection von

B. Magnus in Hannover.

Prospecte und Gewinnlisten werden auf Verlangen franco übersandt und jede Auskunft bereitwillig ertheilt.

Von heute ab backe ich täglich Feinbrod, feines Landbrod, Hefenbrod, Gerstenbrod und halbfeines Brod für 5 Sgr. 1/2 Pfund schwerer als früher. F. Senkpeil, Bäckermstr.
Brückenstraße Nr. 9.

Zu verauctionirende Möbles und andere Gegenstände von Werth, auch Waaren, werden von jetzt ab täglich angenommen und nächster

Auction

zum Verkauf gebracht.
Max Rypinski, Auctionator.

Petroleum prima Qualität à Quart 7 Sgr. **Carl Kleemann,**
Brücken-Str. Nr. 16.

Den höchst. Preis für alte Sachen zahlt **Silbermann.**

Ich mache dem Thorner Publikum bekannt, daß von meinen Backwaaren, sowie Brod und Semmel täglich frisch zu haben sind. Das feine Brod 4 Pfd. 20 Loth, das gegerstelte Brod 4 Pfd. 15 Loth und das halbfeine 5 Pfd. 15 Loth zu haben in der Breitenstraße Nr. 90. bei **Thomas.**
F. Senkpeil

Meine Weihnachts-Ausstellung von

Spielwaaren

in der ersten Etage meines Hauses empfehle ich hiermit zu gütigem Besuch. Vorjährige Spielsachen zu herabgesetzten Preisen.

Hermann Elkan am Markt.

Das wahrhaft Reelle bewährt sich immer!

Dies beweist nachstehender an Herrn Apotheker **Bergmann** in **Paris**, 70 Boulevard Magenta gerichteter Brief:

Geehrter Herr College!
Ersuche Sie um schleunigste Zusendung von 2000 Hülsen ihrer patentirten Zahnwolle*) und kann nicht unterlassen, Ihnen Bericht zu geben, daß dieser Ihr Artikel von Tag zu Tag an Beliebtheit gewinnt.
Mit collegialischer Hochachtung!
Josef v. Török in Pest. Apotheke zum heil. Geist.

*) Depot bei **C. W. Klapp.** Preis $2\frac{1}{2}$ Sgr.

Zeitungs-Inserate

werden in alle Blätter aller Länder durch die
Expedition für Zeitungs-Annoncen
von
Carl Schüssler in Hannover

unter genauer Berechnung nach den von den Expeditionen festgesetzten Preisen prompt und direct besorgt. Durch die Benutzung meines Bureau's werden Kosten, Zeit und Mühen stets erspart und grundsätzlich nur solche Blätter zur Insertion empfohlen, in denen dieselbe Erfolg verspricht; auch sorgt dasselbe für Raumersparniss und vortheilhaftes Arrangement im Satz nach gedrucktem Schema und liefert auf Wunsch Belege gratis. Bei Aufträgen für mehrere Blätter genügt **ein** Manuscript.

Echt homöopath.

Gesundheits-Kaffee

aus der Fabrik
Krause & Co. in Nordhausen
präparirt nach der Vorschrift des herzoglich Anhalt-Köthen'schen Arztes, Doctor der Medicin und Chirurgie, Sanitätsrath Herrn Arthur Lutze, empfohlen durch viele berühmte homöopathische Aerzte und über ganz Deutschland verbreitet.

„Von diesem homöopatischen Gesundheits-„Kaffee nimmt man zu einer Portion von vier „Tassen 1 Loth, welches gut aufgekocht werden „muß, wodurch man ein wohlschmeckendes, dem „indischen Kaffee sehr ähnliches Getränk erhält. „Die Bestandtheile desselben sind nahrhafte, der „Gesundheit zuträgliche, ohne alle aufregende Wir-„kung, und ist er daher auch Wöchnerinnen und „Ammen sehr zu empfehlen.
Dr. Arthur Lutze.“

à Fabrikpfund 3 Sgr. empfiehlt
Friedrich Schulz.

Einem geehrten Publikum Thorn's und Umgegend die ergebene Anzeige, daß mein

Weihnachts-Ausverkauf

bereits heute beginnt.
Joseph Prager.

Schlittengeläute werden gründlich repariert von
Carl Kleemann.

Filzschuhe, Tuchschuhe, Gummischuhe

empfiehlt zu billigen Preisen
J. S. Caro, Breitestr. 87.

Aechte Eau de Cologne.

Wohlriechende, nicht schädliche Haaröle und Pomaden à Pfd. 20 und 24 Sgr., vorzügliche Abfallseife, feine Toilettenseifen und Fleckseifen, Krystallbenzin zum Handschuhwaschen empfiehlt die Droguen und Farbenhandlung von
C. W. Spiller, Culmermerstr. 307.

Amerikanisches

Fleckwasser,

Eine neue, helle, fast geruchlose Flüssigkeit zur sofortigen leichten Entfernung aller Flecken aus Seide, Wolle, Tuch und anderen Stoffen, sowie zur Reinigung von Lederhandschuhen.
Dieses für alle Haushaltungen unentbehrliche Mittel empfiehlt in Flacon à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
D. G. Guksch.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die Kleinflechte, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.
Die **gelaniteuse Glycerin-Pommade** ist consolidirtes Glycerin, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche nährend auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Produkt als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel ohnstreitig aufs Wärmste zu empfehlen.
In Flacon à 6 Sgr. bei
D. G. Guksch.

Allen Landwirthen empfohlen!
Soeben erschien und ist bei **Ernst Lambeck** in Thorn und in allen Buchhandlungen zu haben:

Taschen-Kalender

für die preußischen
Haus- und Landwirthe
auf das Jahr **1867.**
Von **Dr. William Löbe.**
Neunter Jahrgang.
Eleg. geb. mit Leinwandtasche und Golddruck. Preis in Callico 18 Ngr., in Leder $22\frac{1}{2}$ Ngr.
Löbe's Taschen-Kalender ist für jeden Landwirth durch seine praktische Brauchbarkeit, Reichhaltigkeit, Eleganz und Wohlfeilheit ein unentbehrliches Bedürfniß.
Alle Käufer erhalten als Prämie unentgeltlich, eine gekrönte Preisschrift, von T. Hagedorn: „Ueber den Ersatz der dem Boden durch die Ernten entzogener Pflanzennehmung.“

St. Annen-Straße Nr. 186 sind einige Stände gute **Betten** billig zu haben, gerissene wie ungerissene Federn.



250 Schlachthammel stehen in Elisenhof bei Culmsee zum Verkauf.

Eine möblirte Stube ist zu vermiethen Bäckerstraße Nr. 250/51.

Ein möblirtes Zimmer nebst Kabinet v. 1. December billig zu verm. Elisabethstr. 88 1 T.

Neustädt. Markt 231 sind 3 Zimmer nebst Zubehör auch ein Pferdestall zu vermiethen.

Stadttheater in Thorn.

Donnerstag, den 29. November. **„Frauenkampf“** Lustspiel in 3 Akten nach Scribe von Olfers. Hierauf: **„Alles mobil“** Posse mit Gesang in 1 Akt von Mannstädt.
Freitag, den 30. Novbr. **„Mutter und Sohn“** Schauspiel in 2 Abth. und 5 Akten von Charl. Birch-Pfeiffer.
Die Direktion.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**

Auf das hier angezeigte empfehlenswerthe Werk subscribirt man in allen Buchhandlungen,
in **Thorn** bei **Ernst Lambeck.**

Subscriptions-Einladung

auf das in sechster Auflage erschienene Werk:

Der Preußische Staatsbürger.

Universal-Handbuch für alle Stände,

insbesondere für

Kaufleute, Gewerbtreibende, Kapitalisten, Landwirthe, Militairs, Staats- und Communal-Beamte.

Enthaltend

die zuverlässigsten Rathschläge in allen Rechts-, Proceß- und Stempel-Angelegenheiten, Kontrakts-, Testaments-Verhältnissen etc.

Nebst Briefsteller und Fremdwörterbuch 2c.

Unter Mitwirkung von Gelehrten, Juristen und Kaufleuten

neu bearbeitet und herausgegeben

von

L. Schubar,

(Dr. Lubarsch.)

Sechste, stark vermehrte Auflage.

(**S. Mode's Verlag in Berlin.**)

Das obige Werk ist für Jedermann, sei er Geschäftsmann, Handwerker, Landwirth, Militair- oder Privatperson, Beamter 2c. von großer Wichtigkeit.

Es enthält Anweisung und Belehrung zur Selbstführung der verschiedenartigsten Prozesse, Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde, Miether und Vermiether, Kontrakts- und Testaments-Verhältnisse, Stempel-, Erbschafts-Angelegenheiten, die Gewerbe-, Handels-, Concurs-, Wechsel- und Strafgesetze, Ehe- und Vormundschaftsgesetze 2c.

Der übrige unten angedeutete Inhalt dürfte wohl ebenfalls Jedermann wichtig genug sein, um sich in allen diesen Verhältnissen des Lebens die nöthige Belehrung anzueignen und dieselbe in vorkommenden Fällen mit Nutzen anzuwenden.

Langwierige Prozesse werden dann sicherlich günstig und schnell geführt, und Streitigkeiten vermieden werden.

Der in diesem Werke enthaltene Briefsteller, so wie das vorhandene Fremdwörterbuch dürfte die praktische Brauchbarkeit dieses bevorzugten Werkes noch besonders erhöhen.

☞ Es existirt wohl überhaupt kein Buch, welches, wie das obige, alles dasjenige **zusammen** und **gründlich** enthält, was jedem Preußen, weß' Standes er auch sei, im täglichen Verkehr zu wissen unerläßlich ist. Dasselbe erfüllt wie kein ähnliches Werk die Bestimmung, in allen Lebensverhältnissen, sei es im Privat- oder praktischen Geschäftsverkehr, eine gründliche Belehrung zu bieten und der zuverlässigste Rathgeber zu sein. Ein Blick auf das nachstehende Inhaltsverzeichniß unseres „Universal-Handbuches", sowie die Thatsache, daß dasselbe in verhältnißmäßig kurzer Zeit bereits in fünf Auflagen vergriffen worden ist, dürfte hinreichend den praktischen Werth desselben darthun und jede besondere Anpreisung überflüssig machen und so sei denn auch diese neue Auflage dem Nutzen des Publikums bestens empfohlen.

Inhalts-Verzeichniß.

Mandats- und summarischen Prozessen. — Gebührentaxe der Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer, Zahn- und Thierärzte. — Die Landgemeinde-Ordnung. — Die Bau- und Feuerpolizei-Gesetze. — Vom Verfahren in Kriminalsachen. — Das Strafgesetzbuch. — Die Concurs-Ordnung. — Hypotheken-Ordnung. — Die gesetzlichen Bestimmungen über Schulen und Lehrer. — Vollständiger Rechenknecht. — Münz-, Maaß- und Gewichtskunde. — Das Klassen- und Einkommensteuergesetz. — Die gesetzlichen Bestimmungen über Darlehnsverträge. — Das Handelsgesetzbuch. — Von den Rechten und Pflichten der Handels-Disponenten und Lehrlinge. — Die Ehegesetze. — Von der Ehescheidung. — Die Städteordnung. — Das Pfändungs- und Zurückbehaltungsrecht. — Belehrungen in Erbschafts- und Inventarien-Angelegenheiten. — Das Armenrecht. — Belehrung über das Subhastationsverfahren. — Die Militair-Strafgesetze. — Die Strafgesetze über Holzdiebstahl 2c. — Verordnung und Geschäfts-Instruction für Schiedsmänner. — Von den Familienrechten. — Geschäfts-Instruction für Rechtsanwalte. — Vollständiger Briefsteller, nebst Fremdwörterbuch. — Gesetzliche Bestimmungen über das Bergwerkswesen. — Die gesetzlichen Bestimmungen über Auswanderung. — Die Bestimmungen über Mäklergeschäfte u. s. w. u. s. w.

Das Werk erscheint in 3 Bänden à ca. 13 Lieferungen zum Preise von 5 Sgr. pro Lieferung.

Alle 8 Tage werden 2 bis 4 Lieferungen ausgegeben und nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Auch ist das Werk schon vollständig in 40 Heften à 5 Sgr. zu haben.

Der Unterzeichnete subcribirt hiermit

bei **Ernst Lambeck** in **Thorn**

auf Exemplar des

Universal-Handbuches:

Der Preußische Staatsbürger.

à Lieferung 5 Sgr.

und wünscht Zusendung der einzelnen Hefte?

und wünscht Zusendung aller Hefte auf einmal?

Name und Stand: **Wohnort:**

NB. Diesen Bestellzettel wolle man ausfüllen und das Gewünschte unterstreichen und der oben bezeichneten Buchhandlung übersenden, welche die pünktliche Uebersendung der Lieferungen gern ausführen wird.

Druck von Julius Pleßner in Berlin

Probe des Inhalts des Preußischen Staatsbürgers, herausgegeben von L. Schubar (Dr. Lubarsch).

II. Anhang.

Belehrung über Klagen und deren Abfassung 2c.

Jede Klage wird in einer Ueberschrift, welche Namen, Stand und Wohnort des Klägers und des Verklagten angiebt, als solche bezeichnet (Rubrum); in Sachen, welche sich zum Mandatsprozesse eignen, pflegt auch die Prozeßart (Mandatsklage) bezeichnet zu werden.

Die Klage selbst muß eine deutliche, vollständige und zu-

Klage
des Partikuliers E. in T.
wider
den Gastwirth D. daselbst.

Verklagter kaufte und empfing von dem Kaufmann N. hierselbst die in der anliegenden Rechnung verzeichneten Waaren zu den dabei bemerkten Preisen im Gesammtbetrage von 94 Thlr. 10 Sgr.,

Ueber Verträge.

3. Verträge, deren Gegenstand einen Werth von 50 Thalern und darüber beträgt, müssen schriftlich, bei einem Werthe unter 50 Thaler aber, können sie mündlich mit voller Gültigkeit geschlossen werden; hiervon sind jedoch alle Verträge über Grundgerechtigkeiten oder über beständige persönliche Lasten und Pflichten ausgenommen; diese können nur

1. Zu Kauf-Kontrakten.

a. Hauskauf-Vertrag.

Zwischen dem Kaufmann Johann Risch und dem Bäckermeister Friedrich Arndt hierselbst ist dato nachstehender Kauf-Vertrag abgeschlossen worden:

§. 1. Herr Johann Risch verkauft das ihm eigenthümlich gehörige, Nr. 118 in der Werderstraße hierselbst belegene Haus in Pausch und Bogen, jedoch mit Ausschluß seines gesammten

VI. Zu den Ehe-Kontrakten oder Ehegelöbnissen.

Anmerkung. Sind die Brautleute noch minderjährig, so müssen beim Abschluß von Eheverträgen die Eltern oder Vormünder zugezogen werden. — Die Aufnahme von Ehegelöbnissen muß entweder gerichtlich oder notariell erfolgen; andernfalls kann auf dieselben das Recht, auf Erfüllung zu klagen, nicht begründet werden.

Zwischen dem Kaufmann Herrn A. und dem Fräulein B., beide hierselbst, im Beistande ihrer Eltern (Vormünder), ist heute

NB. Die obigen Proben sind selbstverständlich nur Bruchstücke ohne besonderen Zusammenhang.